

Kolloquium: Musikpädagogische Forschungsdefizite aus Sicht der Lehrer

*Rudolf-Dieter Kraemer (Hg.): Musik und Bildende Kunst. - Essen: Die Blaue Eule 1990.
(Musikpädagogische Forschung. Band 10)*

Vertreter einzelner Schulgattungen und der Lehrerfortbildung trugen in diesem Kolloquium ihre Erwartungen an musikpädagogische Forschung vor. W. Hierdeis berichtete von einem Grundschulprojekt über die Auswirkungen musikalischer Fördermaßnahmen auf die sprachliche Entwicklung und wünschte sich eine wissenschaftliche Begleitung solcher und ähnlicher aus der Praxis heraus entstandener Projekte. F.X. Buchmaier (Hauptschule) betonte, daß zwar für die 5.-6. Jahrgangsstufen wichtige praxisrelevante Anregungen vorlägen, Untersuchungen zu den Jahrgangsstufen 7-9 aber fehlten. Nach seinen Beobachtungen sollten Persönlichkeitsentwicklung in der Pubertät und ihre Wechselbeziehung zur musikalischen Gestaltung, Fragen zur Lehrerpersönlichkeit sowie schulorganisatorische Bedingungen in ihrer Wirkung auf musikalisches Lernen Gegenstände musikpädagogischer Forschung für den Hauptschulbereich sein. Außerdem wünschte sich F.X. Buchmaier kontinuierliche Kontakte zu Forschungsinstitutionen.

Für die Realschule stellte H. Brunner den hohen Ausländeranteil in den Klassen mit einer spezifischen Musikkultur, die geringe Anzahl von Unterrichtsstunden zu ungünstigen Zeiten (Randstunden), einen den Schülerinteressen zuwiderlaufenden Lehrplan und Verhaltensprobleme als mögliche Untersuchungsfelder vor. Auch K. Eichenseher (Gymnasium) betonte überzogene Lehrplananforderungen und schwindendes musikalisches Interesse bei gleichzeitig erhöhten theoretischen Anforderungen. Als Forschungsthemen schlug er vor: Eignung von Musikinstrumenten für den praktisch orientierten Unterricht, Lehrplanevaluation und Effizienz des musikpraktischen Unterrichts für andere Fächer. Zur Lehrerfortbildung konnte W. Lehr (Lehrerfortbildungsinstitut Dillingen) Beobachtungen und Daten, die er über 8 Jahre gesammelt hatte, vorweisen. Lehrer wünschen sich demnach folgende Themenbereiche:

18,5 %	Pädagogik/Psychologie
25,2 %	Musikspezifische Inhalte
40,9 %	Fachdidaktisch-methodische Fortbildung
13,9 %	Erfahrungsberichte aus der Praxis
1,5 %	Sonstiges

Nach seinen Vorstellungen sollte musikpädagogische Forschung aktuelle Inhalte (z.B. neue Technologien, Vermittlungsstrategien u.a.) in die Lehrerfortbildung

einbringen und sich auch anderen als schulischen Bereichen widmen (z.B. Erwachsenenbildung, Freizeitpädagogik).

In der anschließenden Diskussion wurden die Schwierigkeiten musikpädagogischer Forschung erörtert, die sich sowohl für die Schulpraxis als auch die Hochschullehrer ergeben. Die Teilnehmer regten die Bereitstellung von Informationen über praxisrelevante Forschungsliteratur und die Entwicklung entsprechend verwendbarer Materialien (z.B. Videos, Tests ...) an. Außerdem postulierten sie musikpädagogische Forschungsinstitute auf Landesebene, die in kontinuierlichem Kontakt mit den Schulen des Landes stehen.

H. Schöppel